



ARTENSCHUTZ

Fischeschützer warnen: Tierische Räuber fressen die Gewässer leer

FREISTADT/OÖ. Viele der heimischen Fischarten gehören zu den am meisten bedrohten Tierarten, warnt die Arge Fisch(Otter):

Von 64 Arten gelten 39 als gefährdet, stark bedroht oder ausgestorben. Schuld daran ist unter anderem der einseitige und übertriebene Artenschutz für Fischmarder, Kormoran, Fischreiher und Gänsesäger, warnt Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer.

Sicherlich liegt es auch an den mit Kraftwerken verbauten Flüssen, dass die heimischen Fischbestände so dramatisch sinken. Aber der Hunger von Fischmardern, Ottern, Kormoranen, Gänsesägern und Fischreihern ist nicht zu unterschätzen: Rund 440 Tonnen fischen sie jährlich aus den oberösterreichischen Gewässern.

Um bis zu 90 Prozent ist der Fischbestand in manchen Gewässern zurückgegangen, einzelne Gewässer sind zur Gänze leergefischt, was die Alterspyramiden und Fortpflanzungsfähigkeit vieler Fischarten beeinträchtigt. „Wir wollen die Existenz keiner Tierart in Frage stellen. Aber die Lebensbedingungen haben sich für viele grundsätzlich verändert. Ein in der Wildnis vorhandenes Regulativ kann nur durch den Menschen ersetzt werden; auf Wolf, Luchs, Bär und Seeadler können wir nicht mehr zurückgreifen“, sagt Pilgerstorfer.

Die Fischbestände werden weiter schrumpfen, wenn nicht regulierend eingegriffen werde. „Jetzt ist der Druck des Fischmarders so groß, dass viele Fischarten und die Flussperlmuschel darunter leiden“, sagt Georg Lediger, Leiter der ARGE Fisch(otter).

Verlustgeschäft für Fischer

Auch die Fischer tragen ihren Teil zu dieser Entwicklung bei, sagt Pilgerstorfer: „Durch aufwendige und teure Besatzmaßnahmen liefern sie den Fischräubern beste Fress-Bedingungen.“ Eine Entwicklung, die den Besitzern als auch Anglern schadet: „Leere Gewässer bringen keine Pachtoder Lizenzentnahmen. Einerseits klagen die Eigentümer der Fischereirechte über Verluste bis zu 50 Prozent, andererseits die Angler über leergefressene Gewässer.“ ■



Auf frischer Tat ertappt: Fischmarder und Ottern gibt es zahlreich, während Fische, vor allem in Fließgewässern, deutlich gefährdet sind. Die Arge Fisch(otter) will regulierend eingreifen